



Haushaltsrede 2023

Fraktion B'90/Die Grünen Neckargemünd

Einladung zur ARCHIKON, Hauptfachkongress der BaWü-Architekten

Titel: ARBEIT – LEBEN – ORTE | Wenn Arbeit sich ändert, ändern sich Orte

Zitate:

Markus Weissmann, Landesvorstand AKBW: „Der notwendige Wandel zu einem nachhaltigeren Wirtschaften zeigt, dass wir den tiefgreifenden Strukturwandel vernetzt auf allen Maßstäben unserer gebauten Umwelt denken müssen. [...]“

- ➔ Architekten sprechen über Veränderung in Stadt und Land, über Arbeit, Energie und Gesellschaft. Ein „Weiter so“ ist undenkbar. Unsere Gesellschaft wandelt sich – und muss sich wandeln.
- ➔ Transformation aller Lebensbereiche, das klingt groß und das ist es auch. Aber anders als die Revolution, die alles Dagewesene hinter sich lässt und neu formt, kann die Transformation ein integrativer Prozess sein. Wir können behutsam fragen: Was ist gut? Was funktioniert? Was müssen wir anders und besser machen?

Warum redet der hier über Transformation? Wir sind doch beim Haushalt in Neckargemünd, was hat das eine denn bitte mit dem anderen zu tun?

Viel. Der Haushaltsplan zeigt sehr detailliert auf, wofür wir uns interessieren, was wir planen und tun. Was wir beibehalten und was wir zukünftig weglassen. Man könnte sagen: Der Haushalt ist ein Transformationsindikator, eine Anzeige, wie viel Wandel wir zulassen.

Und – ich nehme es gleich mal vorweg: **Nie war ein Haushalt stärker von transformativen Ansätzen geprägt wie dieser.**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg*innen, sehr geehrter Herr Möhrle,

Neckargemünd wandelt sich. Kernstadt und Ortsteile strukturieren sich neu. Wir können das über uns ergehen lassen oder wir können mitgestalten und es freut mich, dass wir uns in vielerlei Fragen immer wieder und öfters für das Mitgestalten entscheiden.

Als allererstes und mit besonderer Freude möchten wir hervorheben, dass die Stadt viele neue hochmotivierte Menschen in ihren Reihen hat. Allem opportunistischen Beamtenbashing zum Trotz sehen wir hier Leute, die wirklich Bock haben auf Veränderung, die sich mit guten Ideen, aber auch mit Bedacht und Fachkenntnis einbringen. Dieses positive Mindset müssen wir unterstützen und erhalten, meine lieben Kolleg*innen. Zu oft sitzen wir hier nämlich und erzählen uns gegenseitig, was alles nicht geht.

Die Gebäudesanierung wird planvoll angegangen, besonders hervorheben möchten wir die überfällige geplante PV-Anlage auf dem Rathaus, die geplante Anlage im Freibad/Stadion und die Planungen in Mückenloch. Die Stadt hat hier eine Vorbildfunktion und die lokale Energieerzeugung wird uns in Zukunft entlasten. Außerdem eine erfreuliche Entwicklung: Die Investitionen in die Villa Menzer, die im Rahmen des FREIRÄUME-Projekts nun hoffentlich bald in eine breitere Nutzung kommen wird.



Wir investieren in Schulen, in KiTas, in Kindergärten (z.B. in den Erwerb und somit die Sicherung des KiGas Rumpelstilzchen) und in die Hortinfrastruktur. Außerdem in die Musikschule und die Volkshochschule. Wir haben die Glasfaser mit Priorität in die Schulen gebracht. Die Position Neckargemünds als Bildungsstandort ist wertvoll und erhaltenswert. Gut so und weiter so. Und – trotz aller grünen Bedenken, die wir hier vorgetragen haben: Das Mensa-Essen schmeckt und wird gut angenommen, bei einer weit besseren ökologischen Arbeitsweise, als wir es bis vor kurzem dachten.

Mit dem Radhaus am Rathaus wird der Radverkehr gestärkt und es entsteht ein Anreiz für Pendler*innen das Auto stehen zu lassen und die Kombination aus Fahrrad/E-Bike und ÖPNV zu nutzen, ohne sich Sorgen über das wertvolle Rad machen zu müssen.

Der Ausbau der Glasfaser kommt spät, aber er kommt und wir können nur alle Menschen ermutigen diese Kostenhürde mutig zu nehmen: Neue Online-Dienste und Infrastrukturen werden die Bandbreite schon bald als Standard voraussetzen und die Skalierbarkeit dieser neuen Infrastruktur hin zu noch höherer Leistung ist gewährleistet. Von Kupfer auf Licht.

Wir sehen, dass Förderprogramme strukturiert analysiert und für unsere Zwecke geprüft werden. Das ist gut und wichtig, denn wir brauchen diese Gelder als finanzschwache Kommune dringend.

Finanzschwach sind wir zwar, aber unsere Schulden halten sich in Grenzen und wurden in den vergangenen Jahren sogar abgebaut. Dringend notwendige Investitionen müssen nun angeschoben vorangetrieben werden, denn wenn wir von der Substanz leben, dann haben wir die Schulden lediglich verkleidet, vergrößert und in die Zukunft verschoben.

Bei allen positiven Ansätzen, die wir aus den Haushaltspapieren ableiten: Es gibt auch Grund zur Skepsis:

Ich bin selbst Architekt und ich weiß deshalb nur zu gut: Pläne sind Pläne. Die Umsetzung ist etwas anderes. Pläne sparen kein CO₂, Pläne bringen kein Geld in die Kasse und schaffen keine Attraktion in der Stadt. Wir müssen in die Umsetzung, und zwar in allen Bereichen.

Wir haben 2022 eine aktualisierte Form des Klimaschutzleitbildes verabschiedet. Das Leitbild ist so etwas wie eine Zieldefinition. Aber zum Ziel gehört ein Umsetzungspfad. Zum Pfad gehört eine Pfadkontrolle. Beides ist erst in Planung (Klimaschutzkonzept und der European Energy Award). Ebenso die kommunale Wärmeplanung... Pläne eben. Gut, aber eben noch nichts gewonnen oder gespart.

Wir zahlen fast 1 Millionen € mehr für gestiegene Energiekosten. Jede Sanierung, die wir bis jetzt nicht durchgeführt haben, rächt sich nun bitterlich und die Jahre des Sparens und Aufschiebens kosten uns jetzt – und in Zukunft – teures Geld. Jede Fotovoltaik-Anlage, die jetzt noch nicht steht, und die unseren Eigenbedarf mit deckt, die schmerzt. Jetzt sind die Zeiten schwierig, denn nun hat auch der oder die Letzte bemerkt, dass erneuerbare Energien nicht nur ein ökologisches Hobby sind, sondern eine dringende Notwendigkeit und ein lukratives Geschäft.

Wir haben einige schöne Vorzeigeprojekte. Ein paar E-Autos und Ladesäulen, eine Passivhausschule, einen Passivhauskindergarten. Schön und gut. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass die Stadt mit ihren Gebäuden, ihrer Mobilitätspolitik gerade erst am Anfang eines großen langwierigen Umbaus steht. Wir werden hier künftig wesentlich mehr investieren müssen, nicht zuletzt in die Sanierung unserer Gebäude.



Warum wird der Wille des Gemeinderats endlich konsequent Photovoltaik in städtischen Liegenschaften zuzubauen erst 3 Jahre nach dem Beschluss planerisch umgesetzt (vom konkreten Anlagenbau reden wir ja längst noch nicht)? Wir haben uns hier im Rat selbst beklatscht für 200.000 € jährlich und ein geplantes Volumen von 600.000 € über drei Jahre. Mal abgesehen davon, dass diese Beträge ohnehin nicht ausreichen, um das Potential der städtischen Liegenschaften allein zu heben: Wir haben bislang keinen Cent davon ausgeben.

Im Gespräch mit unserem Klimaschutzbeirat haben wir im Herbst erneut aufgezeigt bekommen, dass Klimaschutz in der Fläche umgesetzt werden muss. Schön, dass eine Förderung für die Balkonsolaranlagen heute auf der Tagesordnung stand. Unverständlich jedoch, dass ein Klimaschutz-Sofort-Programm für einfach umzusetzende Einsparungen kategorisch abgelehnt wurde, obwohl der Klimaschutzbeirat dies ergänzend empfohlen hat.

Der Fußverkehrscheck hat gezeigt: Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Radwege sind lange geplant aber mit der Umsetzung hapert es bislang. Zurecht steht Herr Grewe immer wieder in der Bürgerfragestunde und mahnt uns.

Die Stadt Neckargemünd hat einen Preis erhalten für Familienfreundlichkeit.

Warum zögern wir mit der Umsetzung der Ganztagsbetreuung in Kindergärten und Grundschulen? Warum haben unsere Jugendlichen keinen Ort zum Chillen, an dem sie willkommen sind und der etwas zu bieten hat? Immerhin, unser Antrag, den Menzerpark-Spielplatz im Zuge des FREIRAUM-Projekts attraktiver zu planen, stieß hier auf Zustimmung.

Wir reden seit Jahrzehnten über Sozialwohnungen, aber dabei darf es doch nicht bleiben. Wir wollen eine diverse Gesellschaft und Teilhabe durch alle Schichten. Dafür muss man umfangreich investieren.

Für die Haushaltsberatung haben wir Ideen eingebracht zu Pop-Up-Stores und einer Stärkung des Marktbetriebs. Die Stadtverwaltung hat hier in Kooperation mit dem Gewerbeverein sinngemäß gesagt: „Wir sind dran.“ Auf unsere konkreten Vorschläge wurde nicht eingegangen. Jetzt hoffen wir im Sinne aller Gewerbetreibenden hier am Ort, dass Sie liefern werden. Wir jedenfalls sind überzeugt: Eine lebendige Stadt braucht eine lebendige Wirtschaft. Und den Schwung (und das Geld) einbringen – das ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Auf das Ratsinformationssystem – eine sinnvolle Digitalisierungsmaßnahme, die allen Beteiligten auf lange Sicht das Leben erleichtert – warten wir nun 8 Jahre. Im Haushalt steht es seitdem fast jedes Jahr. Bei aller Euphorie über die anfangs zitierten Projekte: Projekte wollen umgesetzt werden, Pläne sollen Wirklichkeit werden.

Bürgermeister Volk richtete in seiner Rede zur Haushaltseinbringung den Blick nach außen: Bund und Länder hätten als Besteller hier die Pflicht, die finanziellen Mittel bereit zu stellen. Es ist wichtig und richtig Missstände zu benennen und dagegen vorzugehen. Das darf jedoch nicht als Ausrede dienen, um Reformen und transformative Prozesse hier vor Ort liegen zu lassen.

Es ist enorm schwierig und die Widrigkeiten sind groß. Und trotzdem müssen wir es angehen, denn jede Maßnahme, die wir verschleppen, wird uns verfolgen und wir werden uns dafür rechtfertigen müssen.

Wir nehmen in diesem Jahr neue Schulden auf, weil wir in die Zukunft investieren. Weil wir in unsere Kinder und deren Lebensgrundlagen investieren. Das ist mutig, dabei kann man Fehler machen und



scheitern. Also: lassen sie uns mutig scheitern. Heiter scheitern und die Dinge gemeinsam besser machen.

Die gute Nachricht: Wir sind in diesem Transformationsprozess nicht allein und profitieren vom Wandel:

Die Einnahmen aus den Gewerbesteuern entlasten die Stadt enorm. Wir haben hier einen motivierten Gewerbeverein und Gewerbetreibende, die mit neuen Ideen hier ankommen. Wir Grüne sehen große Chancen in der fortschreitenden Digitalisierung, denn sie hat das Potential uns die Arbeitsplätze wieder in die Stadt zu bringen. Jeden Tag fahren Menschen von ihrem Haus am Wald aus Neckargemünd und den Ortsteilen dutzende Kilometer an den Arbeitsplatz. Abends kommen alle müde und abgekämpft wieder. Dazwischen: Volle Straßen und Bahnen, Hektik und Stress. Was, wenn wir Büroarbeitsplätze vor Ort anbieten könnten? Was, wenn dies dazu führen würde, dass Menschen ihre Mittagspausen in der Stadt verbringen? Was, wenn Meetings und Kolleg*innentreffs sich in unseren Restaurants und Cafés etablieren? Was, wenn durch die Laufkundschaft Kernstadt und Ortsteile neue Belebung erfahren? Was wenn das neue Geschäftsmodelle und Kleingewerbe anlockt?

Ich komme noch einmal auf die ArchiKON zurück:

Ricarda Pätzold, Deutsches Institut für Urbanistik in Berlin: *„Eine zukunftsfähige Innenstadt ist eine multifunktionale Innenstadt. Dafür werden Raumangebote für Manufakturen, Handwerk und Kreative gebraucht.“*

Lassen sie uns Dinge ausprobieren! Lassen Sie uns die Transformation gestalten, statt unvermeidbaren Wandel nur zu verwalten. Es könnte gut werden. Gezögert haben wir lange genug.

Wie in jedem Jahr hat uns die Stadtverwaltung einen Entwurf für den kommunalen Haushalt vorgelegt, in den die Leitungsebene, insbesondere Herr Möhrle, aber auch die anderen FB-Leiter*innen und Bürgermeister Volk viel Arbeit hineingesteckt haben.

Dafür herzlichen Dank!

Wir werden diesem Haushalt gerne zustimmen.